



FUNDACIÓN ESTRELLAS EN LA CALLE

Acompañando Cambios con Compromiso

Newsletter Nr. 2 Mai – August 2019

Unsere Neuigkeiten:

In den letzten Monaten lag unser Focus vor allem darauf, neue Spender zu aquirieren, da sich bis Ende des Jahres zwei Großspender zurückziehen werden. Aus diesem Grund haben wir auch mehr Zeit damit verbracht, unsere Dokumentation in Ordnung zu bringen, damit wir uns bei anderen Organisationen professioneller bewerben können. Nun warten wir auf deren Antworten und arbeiten weiterhin intensiv im Bereich Fundraising. Denn wir sind mehr denn je davon überzeugt, dass die Arbeit unserer Fundacion sehr wichtig für das Wohlbefinden der Gesellschaft von Cochabamba ist. Wir blicken bereits auf 14 Jahre Erfahrung in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Familien zurück, welche auf der Straße oder in extremer Armut leben. Wir haben ein funktionierendes System entwickelt, mit dem viele positive Ergebnisse erzielt werden konnten und welches vielen Menschen ermöglichte ihren Lebensstil zu ändern, sowie der Gesellschaft nützlich zu sein. Wir freuen uns, sagen zu können, dass die Fundacion in den letzten Jahren eine Veränderung im Leben vieler Menschen erreicht hat, was vor allem auf den unermesslichen Einsatz unserer Mitarbeiter zurückzuführen ist. Jedem einzelnen von ihnen, welcher/welche in unserem Team mitgewirkt hat, aktuell mitwirkt oder in der Zukunft mitwirken wird, möchten wir hier ein großes Dankeschön aussprechen. Denn ohne sie hätte die Fundacion diese Unterstützung, welche sie im Laufe der vielen Jahre den unzähligen Bedürftigen zukommen ließ, nicht realisieren können. Wir haben durchaus Bedenken und blicken unsicher in die Zukunft aufgrund der finanziellen prekären Lage, aber der Wunsch und die Energie, dieses gemeinsame Abenteuer namens "Fundacion Estrellas en la Calle" weiterzuführen, ist nach wie vor vorhanden.

Projekt Coyera – Wiñana

Franco Velásquez war Teil der Gruppe Perú und lebte acht Jahre auf der Straße. Mit Hilfe unserer Straßensozialarbeit konnte ein Lebenswandel bewirkt werden. So wohnt er nun zusammen mit seiner Partnerin Alison Flores in einem Zimmer in Quillacollo. Außerdem unterstützten wir ihn mit den Kosten für die Ausstellung seines Personalausweises, sowie eine Stelle als Maler zu bekommen. Die Beiden haben sich Ziele gesetzt wie z.B. ein Bankkonto zu eröffnen und ein kleines Geschäft zu betreiben, um finanziell unabhängig zu sein und ihre Lebensqualität zu verbessern.



Mariana Ruiz ist 14 Jahre alt, lebte zwei Jahre auf der Straße und konsumierte Drogen aus verschiedenen Gründen. Das Projekt Coyera traf sie das erste Mal in der Gruppe bei den Eisenbahnschienen, sie war bereits im 4. Monat schwanger. Das Projekt begleitete und unterstützte sie während der Schwangerschaft und Geburt und bereitete sie auf einen verantwortungsvollen Umgang mit ihrem Neugeborenen vor. Derzeit lebt sie mit ihrem Partner und dem gemeinsamen Kind in einem Zimmer.



Bania Maraza, 22 Jahre alt, wurde aufgrund intensiven Drogenkonsums mit beidseitiger Lähmung in den Beiden auf der Straße aufgefunden und von uns in die neurologische Abteilung des Klinikums Univalle gebracht. Der Arzt informierte uns darüber, dass es ein sehr kompliziertes Krankheitsbild sei und sie behandelt werden müsste. Bania entschied sich jedoch zurück zu ihrer Familien zu kehren, wo sie nun in der Obhut und Pflege ihrer Schwester ist.



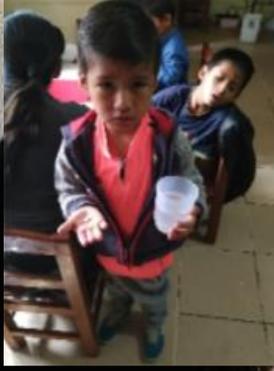
Vorwort

Liebe Freunde der Fundacion, die letzten Monate waren voll gespickt mit Arbeit. Wir haben intensiv nach neuen Spendenkontakten recherchiert und zudem diverse Aktivitäten zum Aquirieren von Spendengeldern organisiert und durchgeführt. Die Arbeit mit den Bedürftigen wurde dennoch nicht vernachlässigt. Wir konnten uns über viele Fortschritte freuen, im Bereich Verhaltensweisen, in der Arbeitshaltung und in der Lebensweise. Dies motiviert uns mit unserer Arbeit fortzufahren. Wie immer möchten wir jedem Einzelnen von euch danken, der es uns ermöglicht, unsere Arbeit überhaupt realisieren zu können und unseren Traum unterstützt, Menschen dabei zu helfen ihre Lebensweise zu verbessern und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Potenziale auszuschöpfen.

Die Redaktion



Projekt Fénix:



In diesem Trimester wurden die Kinder und Jugendlichen von Fenix in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Gesundheit am Cerro Verde gegen folgende Krankheiten geimpft: Grippe, Masern, Röteln und Tetanus.

Unter anderem wurden die Kinder auf Darmparasiten überprüft und falls nötig, dagegen behandelt. Ausserdem besprachen die Erzieher in diesem Zusammenhang mit den Kindern die Bedeutung des Händewaschens und die Wichtigkeit von gesunder Ernährung.

Diese gesundheitliche Fürsorge der Kinder und Jugendlichen ist fundamental für deren physische Stabilität und, damit sie kommende Krankheiten abwehren können.



Bei der Gruppe der Krippen- und Kindergartenkinder wurde mit der Früherziehung fortgefahren. Die Schulkinder wurden bei ihren Hausaufgaben unterstützt sowie in Fächern, welche Schwierigkeiten bereiten gefördert, meistens in Mathematik und Spanisch.

Im Bildungsbereich konnten wir die Kinder besonders mit Origami, mehrdimensionalem Papierbasteln, begeistern, wodurch ihr räumliches Vorstellungsvermögen, ihre motorischen Fertigkeiten geschult und Lagebeziehungen erlernt werden konnten.

Auch das Malen stellte sich für einige Kinder und Jugendliche als therapeutisch heraus, da sie ihre Gefühle und ihre Kreativität damit ausdrücken können. Ausserdem zeigte man ihnen neue Zeichentechniken wie z.B. mithilfe eines Strohhalmes oder eines Küchenpapiers die Struktur eines Baumes dargestellt werden kann.



Im Bereich der Sozialarbeit informierte man sie über die Rechte und Pflichten eines Kindes sowie darüber, an welche Stellen man sich wenden kann, wenn besagte Rechte verletzt wurden (wie z.B. häusliche Gewalt oder Kinderarbeit).

Auf der anderen Seite wurden aber auch allgemeine Aktivitäten durchgeführt, wie z.B. Kreuzworträtsel oder Sport an der frischen Luft, um Konzentration und Ausdauer zu fördern.

Zuletzt feierten wir noch gemeinsam den Muttertag, an dem wir nicht nur Kaffee und Kuchen verteilten und ein kleines Geschenk überreichten, sondern auch die Verantwortung und die Rolle jeder Mutter reflektierten.

